

Entwicklungsstudie Bueberseeli November 2015

Auftraggeber

Stadt Bern
Präsidialdirektion
Hochbau Stadt Bern
Samuel Scherrer
Schwanengasse 10
3011 Bern

031 321 64 68
samuel.scherrer@bern.ch

Architekt

Rolf Mühlethaler Architekt BSA SIA
Altenbergstrasse 42 a
3013 Bern

031 330 42 20
architekt@rolf-muehlethaler.ch

Landschaftsarchitekt

w+s Landschaftsarchitekten AG
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn

032 622 36 67
t.weber@wslarch.ch

Ausgangslage

Marzili

Die Badeanstalt Marzili ist ein identitätsstiftender Ort städtischer Lebensqualität. Sie wird sehr intensiv genutzt und entsprechend die gesamte Infrastruktur auch stark beansprucht.

Trotz regelmässigem Unterhalt weisen diverse Zustandserhebungen aus den letzten Jahren auf bauliche und konzeptionelle Mängel von meist (noch) nicht gravierender Natur hin. Allerdings ist festzustellen, dass seit dem grossen Umbau 1968-1970 keine Gesamtsanierung mehr vorgenommen, sondern die Anlagen nur punktuell erneuert wurden. Zurzeit besteht kein Konzept für eine umfassende Sanierung. Es besteht auch kein übergeordnetes Nutzungskonzept als allfällige Grundlage für grössere Sanierungsmassnahmen.

Bueber

Gravierende Mängel, die Anlass zum Handeln geben, sind im Areal des Buebers festzustellen. Bedeutende Korrosionsschäden an den Stahlspundwänden, morsche und einsturzgefährdete Holzbretterböden sowie Betonabplatzungen und korrodierte Armierungseisen an der Steganlage führten zur anhaltenden Schliessung des Bueberseelis im Frühjahr 2015.

Kurzfristige Sanierungsmassnahmen im Sinne einer baldigen Wiedereröffnung wären, was das Kosten-Nutzen-Verhältnis angeht, suboptimal. Nebst einer Gesamtsanierung stehen als weitere Varianten eine neue Ersatzkonstruktion von noch nicht näher definierter Natur oder ein ersatzloser Rückbau im Raum. Im Rahmen der Massnahmenplanung ist auch der zweifelhaften Wasserqualität sowie der Anfälligkeit des Beckens für Sand- und Schlammablagerungen Rechnung zu tragen. Diese stellen für Schwimmer eine potenzielle Gefährdung dar.

Das Team bestehend aus dem Architekturbüro Rolf Mühlethaler und w+s Landschaftsarchitekten wurde beauftragt, in Varianten aufzuzeigen wie sich das Areal des Buebers in Zukunft entwickeln könnte. Die Varianten wurden unter Berücksichtigung folgender Aspekte erarbeitet:

- Erscheinungsbild im städtischen Kontext
- Integration des Buebers in die Gesamtanlage Marzili
- Auslastung (Durchmischung der BesucherInnen)
- Bootshafen (Einfaches Auswassern der Boote)
- Pontonierverein (Zugang Aare)
- Hochwasserschutz
- Abschliessbarkeit Wasserflächen

Dabei entstand ein breitgefächertes Spektrum an Beiträgen, die von der einfachen Instandsetzung bis hin zur Wiederherstellung der Marzli-Insel (Zustand vor 1968) reichen.



Verlandung des Buebers mangels Hochwasserschutzmassnahmen

Geschichte des Marzilibades

An bzw. in der Aare wurde seit Beginn der historischen Aufzeichnungen gebadet. Viele Ufergrundstücke auf Stadtgebiet waren allerdings in Privatbesitz und es wurden auf diesen unzählige private, kostenpflichtige Badeanstalten betrieben. Eine der wenigen grossen Uferparzellen in öffentlichem Besitz war im Spätmittelalter der Holzumschlagplatz gegenüber der damaligen Aare-Insel am Zusammenfluss von altem und neuem Aarelauf. Mit abnehmender Bedeutung des Holztransportes auf dem Wasserweg rückte die Nutzung des Areals als Badeplatz immer stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses, wobei es durchaus zu Konflikten zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen kam. Im Laufe der Zeit gelang es der Stadt Bern zudem, sukzessive die Parzellen sämtlicher privater Landeigentümer auf der Aare-Insel aufzukaufen, worauf sich die öffentliche Badenutzung auch über grosse Teile der damals über Brücken/Stege erreichbaren Insel ausbreiten konnte. So entstand schliesslich das als „Marzilibad“ bekannte Bade- und Freizeitareal, dessen heutige Erscheinung weitgehend durch die in den Jahren 1968-1970 erfolgte massive Umgestaltung inkl. Zuschüttung des alten Aarelaufes geprägt ist.

Namensgebung Marzili und Bueberseeli

„MARZILI“: Herkunft des Begriffes entweder von „im Aare Zihl“ (Zihl=mittelalterlicher Warenumsschlagplatz am Stadtrand) oder nach dem 1273 erstmals erwähnten Geschlecht der „Marsili“, d.h. Marzili = ein Grundstück „auf dem Weg nach dem Marsili“.

„BUEBER“: Genau genommen muss zwischen dem „Buebenseeli“ und dem „Bueber“ unterschieden werden. Weitere heute gängige Ausdrücke wie „Bueberseeli“ etc. sind historisch betrachtet eigentlich nicht ganz korrekt, sondern haben sich erst in jüngerer Zeit gebildet. Als „Buebenseeli“ wurde früher der gesamte, heute fast komplett zugeschüttete alte Aarelauf im Marzili bezeichnet. Der Begriff rührt daher, dass öffentliches Baden bis weit in das 19. Jhdt. weitgehend Männern und Knaben vorbehalten war. Frauen und Mädchen standen häufig nur private, kostenpflichtige Badeanstalten zur Verfügung. Da also die öffentlichen Badestellen am alten Aarelauf primär für das männliche Geschlecht errichtet worden waren, sprach der Volksmund vom „Buebenseeli“. Erst 1866 entstand der erste (kleine) öffentliche Frauenbadeplatz im Marzili. Mit der massiven Vergrösserung der Anlage nach 1886 unterteilte man das „Buebenseeli“ in eine Männerbadeanstalt, den „Bueber“, und eine Frauenbadeanstalt, den „Mojele“. In Rahmen der grossen Umbauten der späten 1920er Jahren schob man zwischen diese beiden Bereiche noch eine geschlechtergemischte Familienbadeanstalt, den sog. „Famer“. Diese Dreiteilung bleibt bis 1956 erhalten als man begann, die Unterteilungen sukzessive aufzuheben und die baulichen Trennungen zu demontieren. Was heute oft als „Bueberseeli“ bezeichnet wird, ist ein kleiner Rest des früheren „Buebenseelis“ im Bereich des Zusammenflusses von altem (1968-1970 zugeschüttetem) und neuem Aarelauf. Gleichzeitig handelt es sich dabei um den letzten noch verbliebenen, vordersten Abschnitt des einstigen Männerbades „Bueber“.



Bueber von der Kirchenfeldbrücke aus (um 1900)

Variante 1 - Instandsetzung

Massnahmen

- Erneuerung der heutigen Anlage
- Steganlage komplett neu
- Sanierung Bogenbrücke und Stützmauer
- Ausheben der Schlammablagerungen
- Optimieren des konstanten Wasserdurchfluss
- Umsetzung Hochwasserschutzkonzept

Charakteristiken

- Identität des Buebers bleibt erhalten
- Hochwasserschutz lässt sich einfachst in die Steganlage integrieren
- Keine Vergrösserung der Auswasserungsstelle für „Böttler“
- Geringe Auslastung durch eingeschränkten Nutzerkreis (analog Ist-Zustand)

Erstellungskosten: CHF 3'400'000.- bis 4'400'000.-

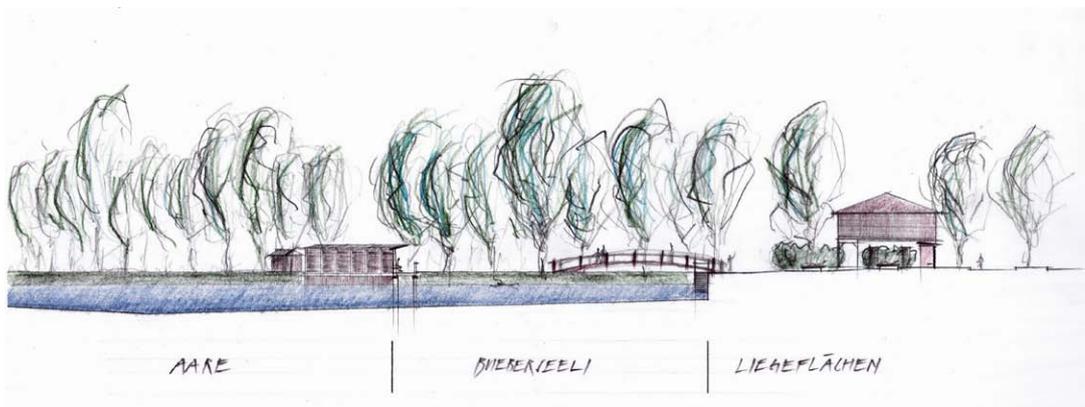


Steganlage um 1900

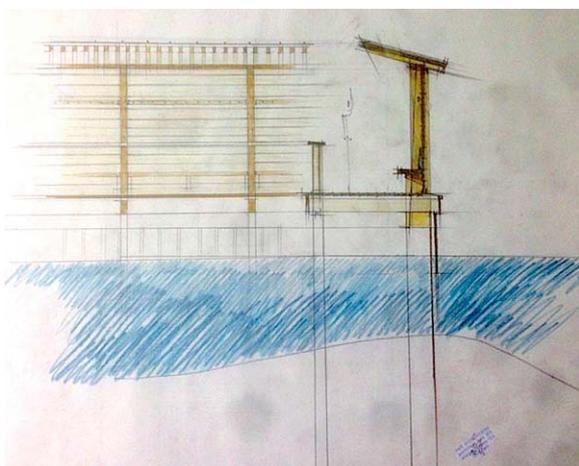
Variante 1 - Instandsetzung



Übersicht Variante Instandsetzung



Querschnitt Aare bis Aarstrasse



Konstruktionsschnitt durch neue Steganlage in Holz

Variante 2 - Instandsetzung mit offenem Wasserzufluss

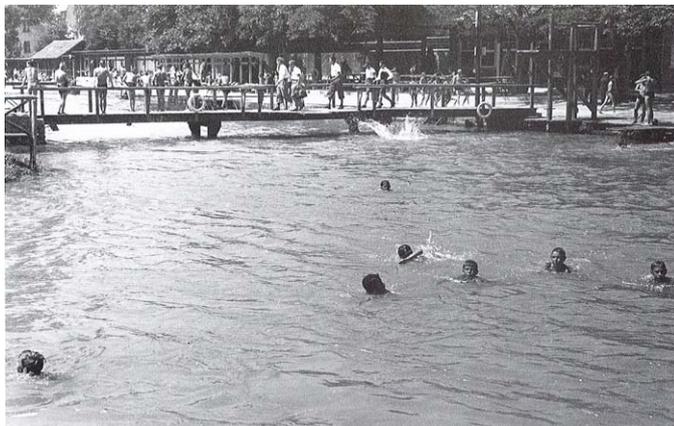
Massnahmen

- Erneuerung der heutigen Anlage
- Offenlegen des Frischwasserzufluss aus Aare zu Bueberseeli in Form eines naturierten Kanals
- Neue Brücke über Kanal
- Steganlage komplett neu
- Sanierung Bogenbrücke und Stützmauer
- Ausheben der Schlammablagerungen
- Optimieren des konstanten Wasserdurchfluss
- Umsetzung Hochwasserschutzkonzept
- Rückbau Sitzplatz Pontonierverein
- Aufhebung der Parkplätze bei Auswasserungsstelle Pontonierverein

Charakteristiken

- Identität des Buebers bleibt erhalten
- Hochwasserschutz lässt sich einfachst in die Steganlage integrieren
- Vergrösserung der Auswasserungsstelle „Böötler“ im Bereich der Pontoniere (Reine Auswasserungsstelle, Optimierung der bestehenden Fläche)
- Grössere Auslastung / Durchmischung des Bueberseelis durch einfacheren Zugang sowie Vergrösserung der Wasserflächen
- Attraktives Flussbaden durch offenen, naturierten Kanal (Frischwasserzufluss)

Erstellungskosten: CHF 3'800'000.- bis 5'000'000.-



Kinder beim Flussbaden im Löifu

Variante 2 - Instandsetzung mit offenem Wasserzufluss



Übersicht Variante Instandsetzung mit offenem Wasserzufluss (neuer Kanal)



Marziliananlage mit ihren raumprägenden Garderobenbauten und Holzverschalungen

Variante 3 - Bootshafen innerhalb Steganlage

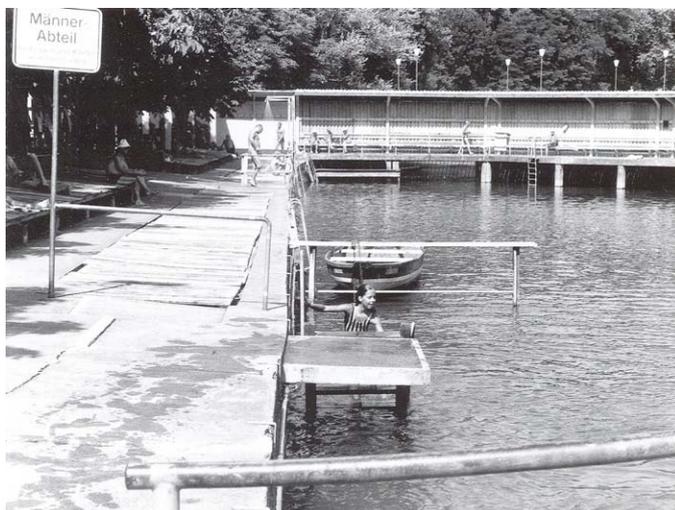
Massnahmen

- Neue Steganlage mit Schleusentor für „Böttler“
- Ersatz der Stützmauer durch grosszügige Treppenanlage ins Wasser (Auswassern Gummiboote)
- Sanierung Bogenbrücke
- Ausheben der Schlammablagerungen
- Optimieren des konstanten Wasserdurchfluss
- Umsetzung Hochwasserschutzkonzept

Charakteristiken

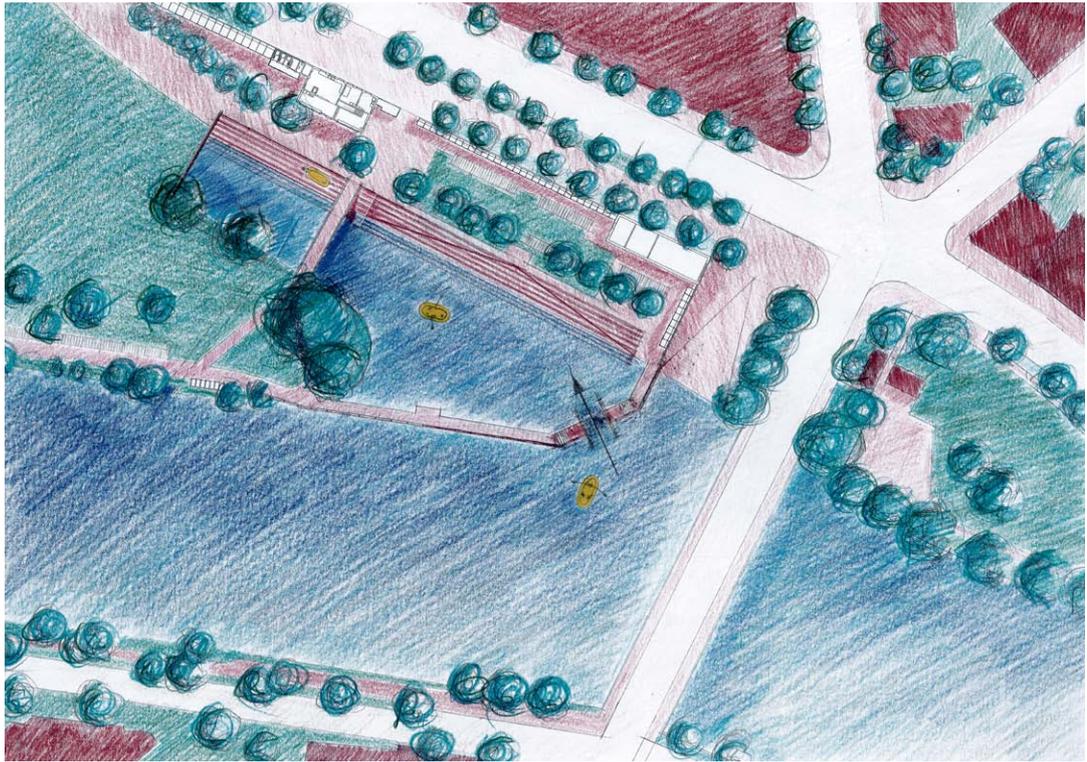
- Identität des Buebers bleibt erhalten
- Grosse Auslastung durch verschiedenste Nutzergruppen
- Grosszügige Treppenanlage zum Bueberseeli auf Seite Stadt zum Auswassern der Gummiboote, Zugang Flussbaden, Aufenthaltsbereich am Wasser
- Hochwasserschutz durch Schleusentor und Spundwände

Erstellungskosten: CHF 4'300'000.- bis 5'600'000.-

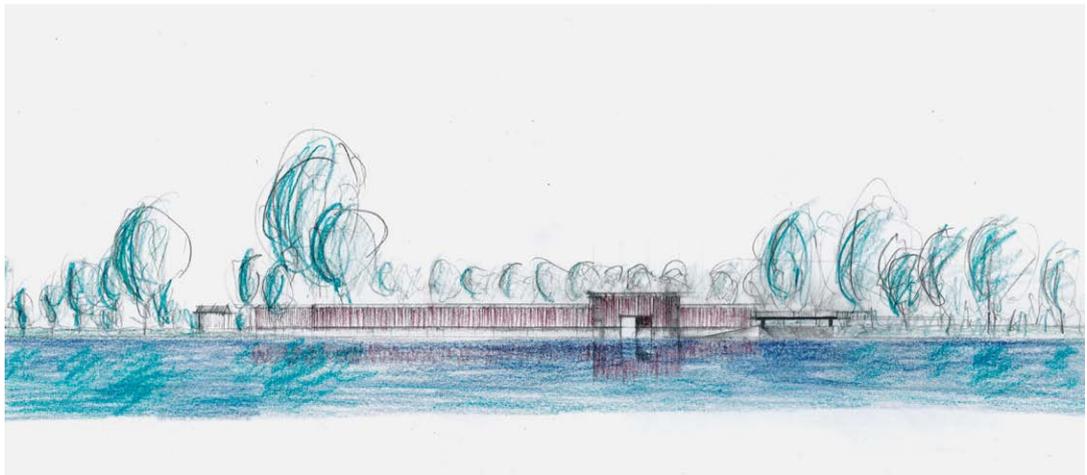


Blick ins Innere des Buebers

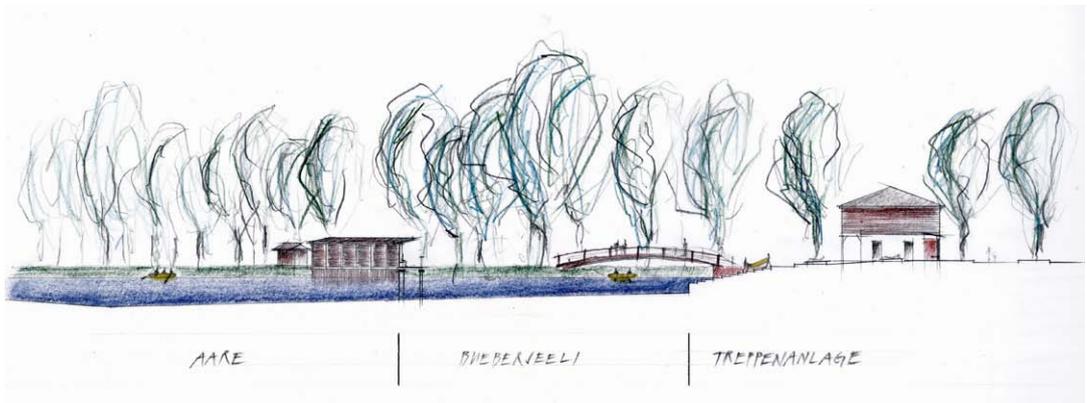
Variante 3 - Bootshafen innerhalb Steganlage



Übersicht Variante Bootshafen innerhalb Steganlage - neu: grosszügige Treppe erleichtert das Auswassern



Ansicht Steganlage vom Dalmazi her - Überhöhung der Steganlage im Bereich der Schleuse



Querschnitt durch Steganlage bis Aarstrasse - neu: grosszügige Treppe erleichtert das Auswassern

Variante 4 - Remineszenz alter Aarelauf

Massnahmen

- Neue, kürzere Steganlage
- Verlängerung des Bueberseelis in Form des alten Aarelaufs
- Terrassierte Flussbecken für Kinder und Nichtschwimmer
- Vergrösserung des Aarezugangs im Bereich Pontonierverein um Gebäudelänge (Auswassern Gummiboote)
- Sanierung Bogenbrücke
- Ausheben der Schlammablagerungen
- Optimieren des konstanten Wasserdurchfluss
- Umsetzung Hochwasserschutzkonzept

Charakteristiken

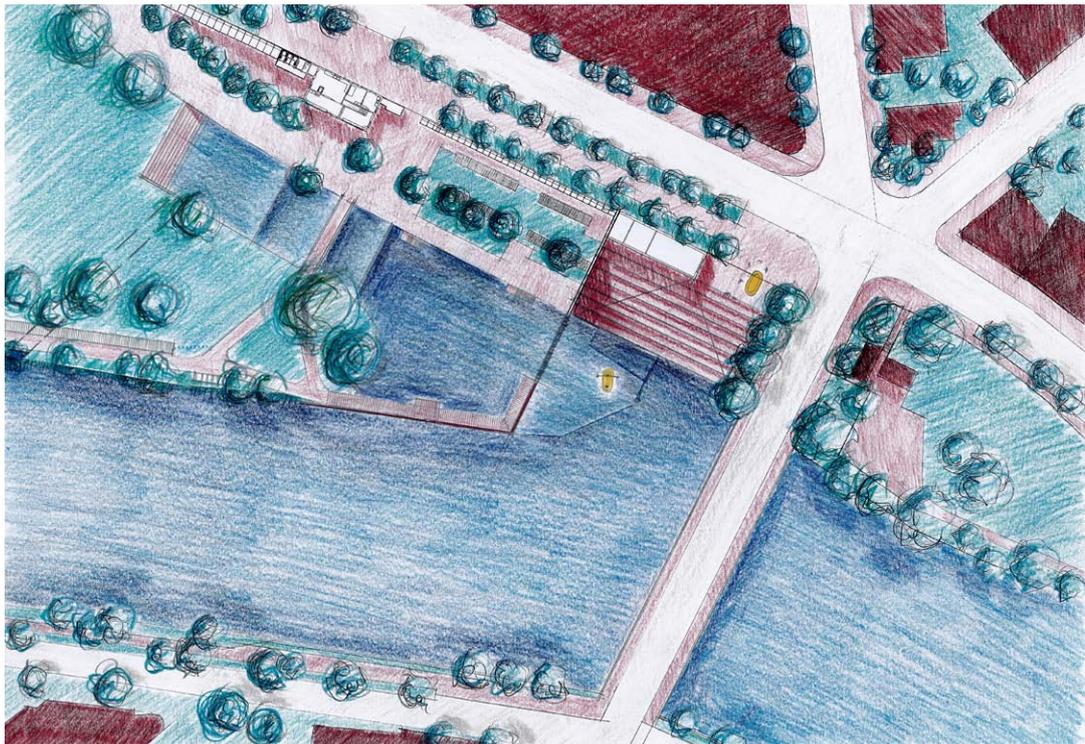
- Flussbaden in terrassierten Flussbecken (Kinder- und Nichtschwimmer- sowie Schwimmerbereich)
- Identität des Buebers bleibt erhalten
- Grosse Auslastung durch verschiedenste Nutzergruppen
- Grosszügige Stelle zum Auswassern der Gummiboote ausserhalb der Marzili-Anlage im Bereich Pontonierhaus
- Hochwasserschutz durch hochfahrbares Schleusentor und Spundwände der Steganlage

Erstellungskosten: CHF 6'700'000.- bis 8'800'000.-

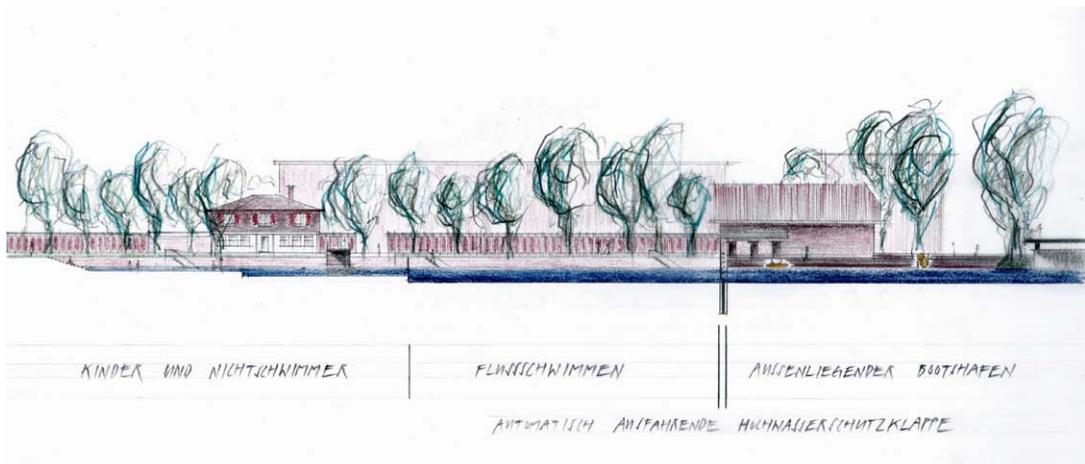


Flussbaden im alten Aarelauf, im Hintergrund der Bueber

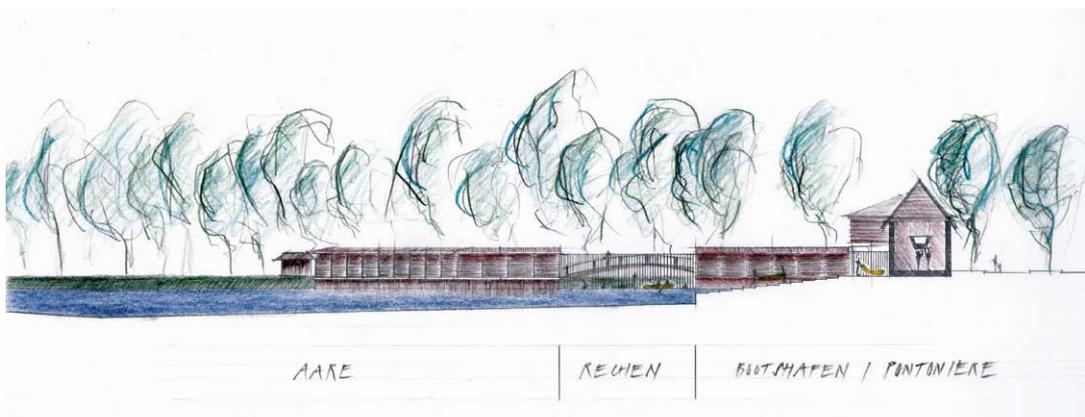
Variante 4 - Remineszenz alter Aarelauf



Übersicht Variante Remineszenz alter Aarelauf, Bootshafen ausserhalb Anlage Marzilibad



Längsschnitt durch die terrassierten Becken des Flussbades und aussenliegenden Bootshafen



Querschnitt durch vergrösserten Bootshafen bei Pontonierhaus, im Hintergrund Steganlage des Buebers

Variante 5 - Aufschüttung

Massnahmen

- Abbruch Steganlage
- Abbruch Bogenbrücke
- Aufschütten des Bueberseelis (Aufwendiger Aufbau gegen Erosion im Uferbereich)

Charakteristiken

- Uneingeschränkter Zugang Liegewiese für alle
- Vergrösserung der Liegeflächen auf Kosten des Bueberseelis
- Neuer stadträumlicher Abschluss in Form einer weichen, naturierten Kurve zur Dalmazibrücke
- Kein Bootshafen für Gummiboote
- Hochwasserschutz durch mobile Elemente

Erstellungskosten: CHF 3'300'000.- bis 4'400'000.-

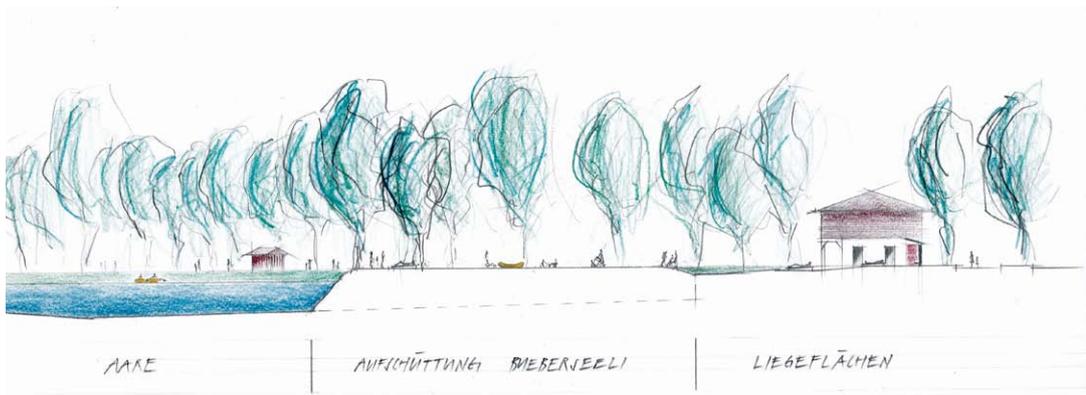


Sommertag im Marzili

Variante 5 - Aufschüttung



Übersicht Variante Aufschüttung



Querschnitt durch aufgeschütteten Bueber mit neuer Liegewiese

Variante 6 - Marzili-Insel und alter Aarelauf "Löifu"

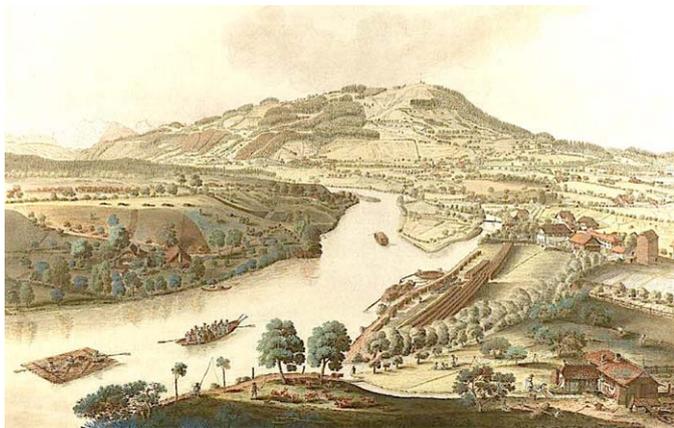
Massnahmen

- Marzili neu von zweitem Aarelauf (Alter Aarelauf) umspült
- neue Steganlage
- neuer Eingangsbau
- Einbindung der Dampfzentrale in neues „Insel-Konzept“
- Hafen für Gummiboote bei Pontonierverein
- Entfall Parkierung unter Monbijoubrücke
- Umsetzung Hochwasserschutzkonzept

Charakteristiken

- Flussbaden im alten Aarelauf
- Vergrößerung der Badeflächen um ein Vielfaches
- Marzilinsel über Brücken / Stege an die Stadt angebunden
- Abschluss Marzili in Form von Steganlage oder naturierter Spitze möglich
- Grosszügige Stelle zum Auswassern der Gummiboote ausserhalb der Marzili-Anlage im Bereich Pontonierhaus
- Hochwasserschutz durch hochfahrbare Schleusentore und mobile Elemente

Erstellungskosten: keine allgemeingültige Aussage möglich. > CHF 20'000'000.-



Marzili-Insel um 1800



Häuser am alten Aarelauf, Haus links heutige Bäckerei Fürst

Variante 6 - Marzili-Insel und alter Aarelauf "Löifu"



Übersicht Variante Marzili-Insel



Marzilianlage mit ihren raumprägenden Garderobenbauten und Holzverschalungen um 1900

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Aus städtebaulichen und denkmalpflegerischen Aspekten empfehlen wir an der heutigen Form des Buebers mit der Steganlage festzuhalten. Die raumumklammernden Holzbauten - Garderobenbauten, Sichtschutzwände, Steganlage - sind raumprägende Elemente in der Grünanlage des Marzilis.

Der Abschluss in Form von Holzpalisaden erzeugt eine visuelle und akustische Trennung zwischen Stadt und Marzilibad. Dadurch wird ein öffentlicher Ort der Ruhe und Erholung inmitten der Stadt geschaffen. Das Pendant zum Bueber findet man im Paradiesli nahe der Dampfzentrale.

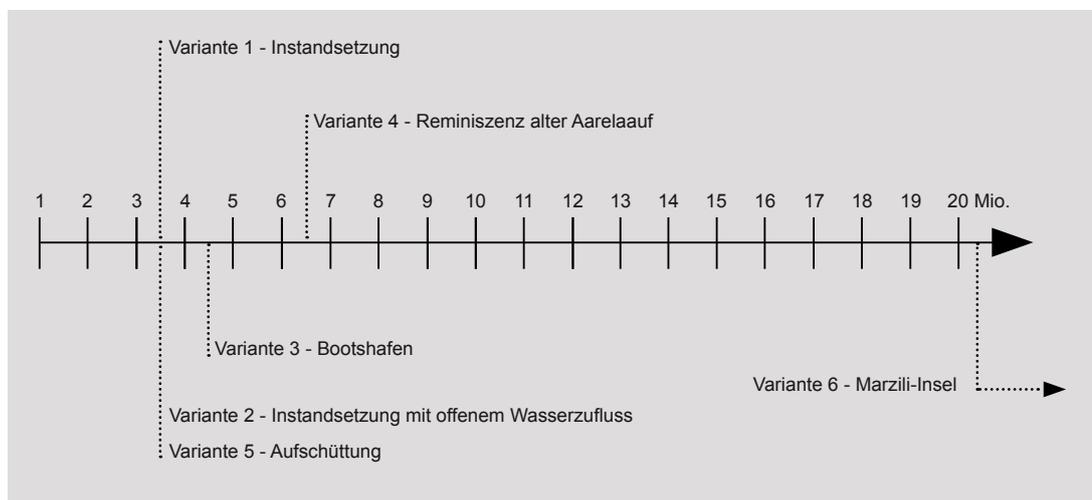
Eine Instandsetzung der heutigen Steganlage lässt die Antwort auf die Frage nach einer möglichen Rückführung in den Zustand vor 1968 (Marzili-Insel mit Löffu) für kommende Generationen offen.

Um die Durchmischung und damit die Auslastung des Buebers zu optimieren soll das Flussbad für alle in attraktiver Umgebung möglich werden. Dafür muss der Zugang zum Bueberseeli vereinfacht werden. Ein offengelegter, naturierter Kanal (Frischwasserzufluss aus Aare) vermag den formulierten Anforderungen an eine Aufwertung des Flussbadens sowie eines vereinfachten Zugangs auf einer vernünftigen und dem Ort entsprechenden Art und Weise zu begegnen.

Um der steigenden Anzahl der Aare-Böötler eine in Lage und Dimension entsprechende Auswasserungsstelle anbieten zu können, soll die Fläche zwischen Pontonierverein und Dalmazibrücke neu organisiert werden. Dabei werden Parkierung sowie Aussensitzplatz zu Gunsten einer funktionierenden Auswasserungsstelle für Boote aufgehoben bzw. verlagert.

Der Hochwasserschutz lässt sich beim Kanal (Frischwasserzufluss) und der Steganlage in Form von Schleusentoren umsetzen. Dazwischen übernehmen die Spundwand der Steganlage sowie mobile Elemente die Funktion des Hochwasserschutzes.

Aufgrund genannter Faktoren empfehlen die Architekten die vertiefte Ausarbeitung der Variante 2 - Instandsetzung mit offenem Wasserzufluss.



Kostenübersicht Varianten 1 - 6